

NR 12

Juni 2003

€ 1,50

SeHT



ZEITSCHRIFT DER LANDESVEREINIGUNG NW
Selbständigkeitshilfe bei Teilleistungsschwächen (SeHT) NW e. V.

MALHER



Besuch von SeHT-Mitgliedern in Berlin 04/2003

Inhalt

Geleitwort	3
Einladung der Landesvereinigung	4
Warum Holzhacken so beliebt ist	6
Bericht aus der SeHT e. V Bundesfachtagung	9
Wanderung durch die Baumberge	11
Die Übermittagsbetreuung von SeHT Münster e. V.	12
Bremenfahrt im März 2003	14
Osterferienwochenende in Tecklenburg	16
Berlin Berlin	18
Die Berlinfahrt vom 25.04-27.04. 03 mit jungen Erwachsenen	20
Kegeln in Münster	20
Ein Kurzkrimi	21
Lourdesfahrer heimgekehrt	23
Bericht aus der letzten Bundesvorstandssitzung des SeHT e. V.	24
Einladung der Bundesvereinigung SeHT e. V.	25
Buchtipps	26
Lernort Wäschekeller	26
Beziehungen - Beziehungsfähigkeit	29
Regelmäßige Termine SeHT Münster e.V.	31
Kontaktadressen	32

Impressum:

Herausgeber:

SeHT (Selbständigkeitshilfe bei Teilleistungsschwächen)
Landesvereinigung NW e. V. Münster

ViSdP: Karl-Heinz Jestädt

Redaktion:

Karl-Heinz Jestädt, Christian Thombansen, Hannelie
Jestädt, Olaf Radtke, Julia Jestädt, Monika Pelz-
Brambrink

Erscheinungsweise: halbjährlich

Geleitwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„**Hinaus in Gottes schöne Welt**“ unter dieses Motto haben wir unsere diesjährige Familien- und Bildungsveranstaltung gestellt.

Im Zusammenwirken mit der Bildungsstätte **Haus Mariengrund, Münster**, konnte ein umfangreiches Angebot zusammengestellt werden, das

Ihnen bereits mit der Einladung - hellblauer Flyer - im Mai ins Haus geflattert sein dürfte. Wir sind überzeugt, dass für jeden etwas dabei ist;und das für einen sehr günstigen Preis!

Aber auch das eigene Engagement und „*das sich selber einbringen*“ ist möglich und willkommen und kann der Gemeinschaft **Landesvereinigung SeHT NW e.V.** nur gut tun.



Die drei Tage sollen sowohl Neues von SeHT, Neues aus der Forschung über Teilleistungsschwächen, als auch Neues aus der täglichen Praxis im Umgang mit den Beeinträchtigungen, Schwächen und Stärken unserer Betroffenen bringen. Sie sollen konstruktiv positive Freizeitgestaltung darstellen, Informationen über Schönheiten, Sonderlichkeiten und Besonderheiten aus dem Münsterland bieten und das Gefühl von Solidarität, gegenseitiges Verständnis und Unterstützung vermitteln.

Am Sonntagmorgen können Sie Ihre Fragen an qualifizierte ReferentenInnen richten; sei es im schulischen (Grundschule) oder berufspolitischen Bereich. Bei der Diskussion kann Ihnen auch noch ein Vertreter des Arbeitsamtes Möglichkeiten der Berufsausbildung und deren Förderung aufzeigen. Gerade in der Grundschule werden die meisten TLS-Betroffenen erstmalig auffällig. Gerade die derzeitigen Reform-Debatten und Arbeitsmarktstreitereien lassen keine guten Aussichten am Zukunfts-Horizont der arbeitswilligen TLS-Geschädigten aufziehen. - Hören Sie - Fragen Sie - Fordern Sie ! -

Aber nicht nur das sind ausreichend anziehende Gründe für einen Besuch in Münster-Gievenbeck Nein! Auch der gesellschaftliche Aspekt sollte wichtig genug sein, die SeHT-Familien-Bildungstage mitzumachen. Es ist notwendig, unsere Anliegen und Bemühungen für die Verbesserung der Lage von Menschen mit TLS gegenüber Politik und Gesellschaft durch persönliches Auftreten nachdrücklich zu dokumentieren und zu bekräftigen.

Also! Wenn Sie den der Einladung anhängenden Drittelteil als Anmeldung noch nicht ausgefüllt und der Bildungsstätte zugesandt haben, bitte ich Sie herzlich, dies umgehend nachzuholen. Es ist auch für uns zur Disposition notwendig. Sollte der Einladungs-Flyer nicht mehr parat sein, können Sie sich ausnahmsweise auch telefonisch bei einer der im Heft aufgezeigten Adressen anmelden. Ihr Kommen und Mittun ist das vorrangig Wichtige!

Für die am Samstagabend stattfindende Mitglieder- und Jahreshauptversammlung ergeht satzungsgemäß eine gesonderte Einladung.

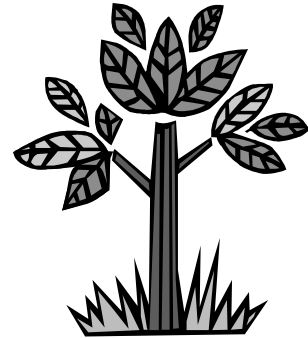
In der Hoffnung, Sie zu den **SeHT-Familien-Freizeit- und Bildungstagen** am **18. bis 20. Juli 2003** in Münster im **Haus Mariengrund** willkommen heißen zu dürfen, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Ihr Karl-Heinz Jestädt
(Vors. LV Seht NW e. V.)

Einladung der Landesvereinigung

Hinaus in Gottes schöne Welt.....

Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Teilleistungsschwächen haben in unserer schnelllebigen, leistungsorientierten Welt Schwierigkeiten, selbständig ihren Weg zu planen und zu gehen. Dies betrifft das Umfeld **Schule** und **Arbeitsplatz** ebenso wie die Planung und Durchführung der **Freizeit**.



Die Veranstaltung hilft betroffenen jungen Menschen und ihren Angehörigen, Kontakt zu gleichermaßen Betroffenen zu finden.

- Der **Erfahrungs- und Ideenaustausch** stärkt für weitere Schritte in die Zukunft.
- Die **Information durch Fachleute** gibt Gelegenheit, die eigene Situation neu in den Blick zu nehmen und Hilfsmöglichkeiten zu entdecken sowie die Thematik erneut ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen.
- Das praktische Tun: **Ausflüge mit dem Fahrrad** in Münsters Umgebung mit entsprechenden Vorbereitungen, Führungen, Spiel und Spaß helfen, stressfrei miteinander gute Erfahrungen zu machen.

Beginn, Freitag, 18. Juli 2003, 17:00 Uhr

- Fahrradausleihe, wenn kein eigenes mitgebracht werden kann (Kosten: 5,00 €)
- Festlegen der Fahrrad- und Fußgruppen
- Informationen der SeHT
- Abend der frohen Begegnung u.a. mit Artistik des Jongleurs Davidici

Samstag, 19. Juli 2003

Fahrradtouren mit Informationen:

Gruppe A: Freilichtmuseum Mühlenhof

Mit Führung durch einen „Kiepenkerl“-
besonders für Familien
ca. 15 km Gesamtweg

Gruppe B: „Vom Brauen, Brennen und Backen“

Geführte Radtour mit „Stadt-Reisen Münster“
zwischen Münster und Hohenholte
„Über das Leben im Münsterland“
ca. 35 km Gesamtweg

Gruppe C: Flughafen Münster-Osnabrück

mit Führung im Flughafen
ca. 65 km Gesamtweg

Gruppe D: Fußweg zu Theos Hof

mit Besichtigung –Kleintierhaltung
besonders für Familien mit kleineren Kindern
ca. 15 km Gesamtweg



- Medialer Austausch über gemachte Erfahrungen (Video und Foto)
- „Theater, Theater, der Vorhang geht auf“,
Gruppe Theatertraum der SeHT MS mit Katja Ahlers

Sonntag, 20. Juli 2003

Vortrag I:

„Teilleistungsschwache Kinder in der Grundschule – vorbeugen und überwinden aus schulischer Sicht“

Referentin: Annemarie Schlätker, Beratungslehrerin, Stadtlohn

Vortrag II:

„Veränderte Arbeitswelt – und was bleibt für Menschen mit Teilleistungsschwächen?“

Referenten:

- Karl-Josef Laumann MdB, arbeits- und sozialpolitischer Sprecher der CDU-Bundestagsfraktion,
- Georg Beike, Projektentwickler des Jugend-Ausbildungs-Zentrums (JAZ) Münster
- Reiner Schulz, Arbeitsamt Münster

Während der Vorträge ist eine Kinderbetreuung möglich.

Ende der Veranstaltung: Sonntag, 13:00 Uhr

**Wer nicht an der Gesamttagung teilnehmen kann, ist zu den
Vorträgen am Sonntag Morgen herzlich eingeladen.**

Nähere Auskünfte und Anmeldung unter

Haus Mariengrund

Kath. Bildungsstätte

Nünningweg 133

48161 Münster-Gievenbeck

Tel.: (0251)87112-0, Fax 87112-60

www.haus-mariengrund.de

Landesvereinigung SeHT–NW e.V.

K.-H. Jestaedt

Pfarrer-Jägers-Str. 8

48351 Everswinkel

(02582) 1729

karlheinz.jestaedt@planet-interkom.de

- Nähe Autobahn(A1),
Abfahrt Münster-Nord
- Busverbindung ab Bahnhof Münster

Kein Mitglied sollte aus Kostengründen an der Teilnahme verhindert sein. Sprechen Sie Ihren Vorstand an!

Warum Holzhacken so beliebt ist

Ansprache des Schuldirektors der HEBO Privatschule, Bonn, Hans Biegert
zum Schuljahresbeginn 2002/03

Nach dem PISA-Schock bleibt die Frage: *Wie lässt sich schulisches Lernen optimieren?*

Da wahrscheinlich deutsche Schüler nicht dümmer und deutsche Lehrer in den letzten 30 Jahren nicht unfähiger geworden sind, muss etwas mit der Lehrerausbildung und der Lernsituation in den Schulen nicht mehr stimmen.

Es scheint dringend geboten, dass sich Bildungspolitiker vor diesem Hintergrund auch an den wissenschaftlichen Fakten der neurobiologischen (hirnbezogenen) Erkenntnisse von Lern- und Motivationsmechanismen orientieren, bevor wieder neue sich nur an Parteiideologie und Schulbürokratie orientierende Reformergüsse und Schnellschüsse über Schüler, Lehrer und Eltern ausgeschüttet werden

1. Informationsaufnahme und Gedächtnis

Unser Gehirn besteht aus 100 Milliarden Nervenzellen – eine Zahl mit 11 Nullen. Zur Verdeutlichung: Jeder kennt nach dem 11. September die beiden Türme des ehemaligen World Trade Center. Jeder weiss auch, dass PC- und Fernsehbilder aus einzelnen, nicht einmal stecknadelkopfgroßen Bildpunkten zusammengesetzt sind. Hätte man die Außenfassaden der beiden 110 Stockwerke hohen Türme rundum von unten bis oben lückenlos mit solchen Bildschirmen zugepflastert, käme man auf 100 Milliarden Bildpunkte = Nervenzellen. Und dann müsste jeder einzelne Bildpunkt mit ca. 50.000 anderen Bildpunkten verkabelt werden, und dieses gesamte Nervenzellen- und Kabelnetzwerk nun zusammengestaucht auf die Größe einer Kokosnuss, dann haben wir eine Vorstellung, wie's bei jedem von uns im Hirn aussieht – (hoffentlich)

Neue Informationen, Lerninhalte, z.B. neue Englischvokabeln, werden zunächst kurzfristig, d.h. für wenige Stunden im Kurzzeitgedächtnis gespeichert. Wie viel dann davon ins Langzeitgedächtnis – also fürs längere Behalten – übertragen wird, hängt von mehreren Bedingungen und Faktoren ab, die i.ü. größtenteils nicht willentlich beeinflussbar, wohl aber trainierbar und damit verbesserbar sind. Es bringt also gar nichts, sich Englischvokabeln auf die Schnelle in den Kopf zwingen zu wollen – jedenfalls nicht, wenn sie langfristig behalten werden sollen. Hinter der Übertragung ins Langzeitgedächtnis verbergen sich molekulare Signalketten in Nervenzellen und deren Verbindungskabeln. Etwa wie hintereinander aufgereihte Wassereimerchen; wenn einer voll ist und dann überläuft, kippt's in den nächsten u.s.w.. Wenn dieser Prozess in den gleichen Kabelsträngen in mehreren Wellen innerhalb eines Tages und den darauffolgenden abläuft, führt dies zu einer Verstärkung der Kontaktstellen zwischen betroffenen hintereinandergeschalteten Nervenzellen, mit der Folge, dass diese Nervenbahnen und Verbindungen künftig immer einfacher und am Ende wie geschmiert anspringen, wenn's um gleiche oder ähnliche Lernsachen geht. Verstärkend wirkt also die wiederholende Beschäftigung mit denselben oder ähnlichen Lerngegenständen bzw. Informationen nach einer Pause von 3 – 4 Stunden bzw. 1 Tag. Diesen Mechanismus kennt jeder vom Vokabellernen oder Gedichtauswendiglernen: heute Mittag angefangen, heute Abend wiederholt – geht schon viel besser, morgen Mittag nochmals – prima, klappt schon viel schneller und vollständiger. Mit anderen Worten, die betreffenden Nervenbahnen sind eingefahrener, springen schneller an, das Hirn findet die erforderlichen Nervenbahnverbindungen zunehmend schneller, sicherer, zuverlässiger und müheloser. Dies ist der Vorgang der Automatisierung.

Fazit 1:

Regelmäßige Wiederholung und Vertiefung, also Automatisierung, sind unverzichtbar, wenn unser Hirn etwas erlernen = aufnehmen und behalten = speichern soll.

Es gibt allerdings ein Problem:

Während der Kurzzeitspeicher für neue Lerninhalte immer wieder frei gemacht werden kann, überlagern sich regional die anschließenden Langzeitprozesse für die gesamten unterschiedlichen Informationen eines Tages. Daraus ergibt sich, dass die Tagesration verschiedener langfristig Speicherbarer Inhalte begrenzt ist. Konkurrieren also zu viele unterschiedliche Informationen, die wahllos im Laufe eines Tages aufgenommen wurden, um die Abspeicherung, so verwässern und /oder verdrängen sie sich gegenseitig. Eine solche negative Auswirkung hat wahrscheinlich ungebremster Fernseh-Video-Internetkonsum. Jeder kennt diesen Effekt: schaut man sich einen Spielfilm am Abend an und diskutiert danach in der Familie darüber (= Wiederholung + Vertiefung), so erinnert man sich noch nach einer Woche an Details. Jugendliche aber, die – wortwörtlich hirnlos – von 16 – 22 Uhr vor der Flimmerkiste hängen, können bereits am nächsten Tag kaum Titel, geschweige denn Inhalte wiedergeben.

Fazit 2:

Der Langzeitspeicher Gedächtnis hat nur begrenzte Tagesaufnahmekapazität, da wundert es nicht, dass bei TV-Dauerberieselung kein Platz für Englischvokabeln im Hirn bleibt – vorausgesetzt, man hat sich überhaupt die Zeit dafür genommen.

Diese wissenschaftlich gesicherten Erkenntnisse über Gedächtnisbildung gelten insbesondere für die Aneignung von Faktenwissen – etwa Englischvokabeln -. Aber auch für Lerninhalte, die in stärkerem Maße Verständnis, Transfer und Konzeptbildung erfordern, ist Vertiefung und Festigung durch Training am selben und folgenden Tagen zu erreichen, um Verknüpfung mit anderen Inhalten zu erlangen, die bereits im Langzeitgedächtnis abgespeichert sind.

2. Das hirninterne Belohnungssystem

Die Übertragung neuer Inhalte und Erfahrungen ins Langzeitgedächtnis funktioniert besser, wenn diese Anwendung finden, also wieder gebraucht, benutzt, noch mal beachtet werden. Eine neue Telefonnummer, die uns wichtig ist, weil wir bereits wissen, dass wir sie ab sofort immer wieder benötigen, behalten wir schnell und erinnern sie besser. Andere, von denen wir von vornherein wissen, dass wir sie künftig nicht mehr benötigen, geraten unwillkürlich sofort wieder in Vergessenheit – gelangen erst gar nicht ins Langzeitgedächtnis. 100 %ig und auf Anhieb klappt die Langzeitspeicherung bei Informationen mit zusätzlicher herausragender emotionaler, also gefühlsmäßiger Bedeutung – niemand vergisst die nur einmal gehörte gerade eben erfahrene Telefonnummer seiner frischen heißen Liebe. Neurobiologische Priorität haben also neue Lerninhalte und Informationen besonders dann, wenn deren Bedeutung zur Erlangung von Vorteilen oder zur Vermeidung von Nachteilen klar ist. Mit anderen Worten, es kommt im Hinblick auf Schnelligkeit und Tiefe der Langzeitabspeicherung auch auf die Bestrafung an. Dies geschieht dadurch, dass wir alle in unseren Hirnen einen internen Belohnungsmechanismus haben. Dieser Mechanismus schüttet als Belohnung im Gehirn ganz bestimmte Stoffe und Substanzen aus, die ein extremes Wohlgefühl, ja – einen Kick bewirken. Dieses Gefühl kennen Sportler, die den Wettkampf gewinnen; dies kennt jeder, der als Kleinkind ein Gedicht vor großen Publikum aufgesagt hat und dann rauschenden Applaus bekam, oder jeder, der die entscheidende Mathearbeit geschafft hat.

Nochmals: die Abspeicherung von Informationen, also das Lernen, funktioniert langfristig dann besonders gut, wenn dabei der hirninterne Belohnungsmechanismus abspringt. Jedes Gehirn belohnt sich quasi selbst (durch die Ausschüttung Kick-auslösender Stoffe) und fördert dabei und dadurch die Abspeicherung neuer Lerninhalte.

Dies ist der Zusammenhang zwischen Lernen und Motivation. Die Stärke des hirnternen Belohnungssystems, also die Intensität des Ausschüttens der Kick-auslösenden Substanzen im Gehirn scheint nach Überwinden von Problemen und beim Vermeiden negativer Konsequenzen besonders groß zu sein. Dies erklärt, warum der Lerneffekt immer dann besonders groß ist, wenn wir etwas trotz großer Hürden und nach enormer Anstrengung geschafft haben. Dies ist der neurobiologische Beleg für:

Nichts macht erfolgreicher als der Erfolg

Unser hirnterner Belohnungsmechanismus ist also ein Motor für Lernprozesse und arbeitet optimal in einem Bezugsrahmen von positiven und negativen Erfahrungen. Daraus lässt sich ferner ableiten, dass ein ständiges Aus-dem-Weg-räumen von Hürden, Widrigkeiten und Anstrengungen zu einer Verkümmern des Belohnungsmechanismus führt. Mit anderen Worten, Eltern, die für ihr Kind ständig alles aus dem Weg räumen und alle Schwierigkeiten beseitigen, erzeugen vorprogrammiert Motivationslosigkeit. Durch Früchte, die einem in den Schoß fallen, wird unser Belohnungssystem nicht anspringen und deshalb entstehen so kaum Anstrengungsbereitschaft, geschweige denn Spitzenleistung. Andererseits kommt das hirnterne Belohnungssystem bei ständigen Misserfolgen und Frustrationen auch nicht zum Zuge. Wer Lernanforderungen ständig nicht schafft oder wo geschaffte und bewältigte Lernanforderungen ständig unbeachtet bleiben, kann das hirnterne Belohnungssystem nicht aktiv werden. Dies kann dann dazu führen, dass man sich dann einen „Kick“-ersatz woanders holt – im schlimmsten Fall über Drogen. Nebenbei bemerkt: Die in Drogen enthaltenen kicauslösenden Stoffe sind jenen Stoffen, die das hirnterne Belohnungssystem ausschüttet, sehr ähnlich – daher auch ein in etwa vergleichbares Empfindungsspektrum.

Fazit 3:

Eine Lehr- und Lernsituation in der Schule ist dann optimal und hirngerecht, wenn jeder Schüler eine positive Bilanz von verdienten – also über Anstrengung erlangten – Erfolgen und von überwundenen Misserfolgen erreicht.

Die Chance der Schule und der Lehrer nach PISA liegt darin, Lehrerbildung und schulische Lernsituationen an den Erkenntnissen der Neurobiologie zum Thema Lernen und Motivation neu zu orientieren und auszurichten:

- *nicht mehr, eher weniger Stoff,*
- *mehr Zeit für's Wiederholen, Vertiefen und Festigen,*
- *mehr Routinen, Strukturen und Regelmäßigkeiten,*
- *für jede passive Stunde vor PC oder Fernsehen eine hirnaktive Stunde mit Buch oder kreativer Tätigkeit (wie wär's mal mit Schachspielen)*
- *Lernsituationen in Schule und Elternhaus so gestalten, dass Anstrengung nötig aber Erfolg möglich ist,*
- *Beachtung von Anstrengung, Anerkennung von Lernerfolgen, verbunden mit dem Anspruch auf Bereitschaft und Durchhaltevermögen,*
- *und schließlich*
Begleitung und Unterstützung bei der Überwindung von Misserfolgen.

Wie sagte Albert Einstein:

„Holzhacken ist deshalb so beliebt, weil man sich bei dieser Tätigkeit anstrengt und den Erfolg sofort sieht“

In diesem Sinne wünsche ich Euch, den neuen Schülerinnen und Schülern, Ihnen, sehr verehrte Eltern und uns, werte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, einen guten Start ins neue Schuljahr 02/03.

Bericht aus der SEHT Bundesfachtagung Beziehungen – Beziehungsfähigkeit von Menschen mit Teilleistungsschwächen wie ADHS u.a. 16. und 17. November 2002, Bad Honnef

Auf vorangegangenen Tagungen der Bundesvereinigung SeHT e.V. wurden Themen zu Teilleistungsschwächen wie Diagnostik, Therapie und Pädagogik sowie Fit(sein) für den Arbeitsmarkt behandelt. Bei allen Tagungen und in vielen Gesprächen mit Eltern tauchten immer wieder Fragen zu Beziehung und Beziehungsfähigkeit auf. Deshalb wurde dieses Thema bei der letzten Tagung aufgegriffen.

Über die gesamte Tagung erschien eine Dokumentation mit allen Statements und Vorträgen sowie Arbeitskreisprotokollen. Siehe Literaturhinweis Seite 29.

Ein Arbeitskreis befasste sich mit:

Beziehungen in der Ausbildung und am Arbeitsplatz

Leitung: Dr. Walter Herrmann und Hannelie Jestädt

Dr. Walter Herrmann gab eine kurze **Einführung in das Thema**.

Für Jugendliche ist der Schritt ins Berufsleben ein wichtiger Entwicklungsschritt. In der Schule werden häufig berufsvorbereitende Projekte angeboten; doch der teilleistungsschwache Jugendliche muss neue Fähigkeiten entwickeln. Er soll neue Kontakte außerhalb der Klassengemeinschaft knüpfen. Er muss sich für einen Beruf entscheiden und in einem Betrieb mitarbeiten.

Bevor das Konzept des Jobcoaching vorgestellt wurde, stellten betroffene **Jugendliche, Eltern und Lehrer** im Arbeitskreis ihre Fragen und **berichteten über ihre Erfahrungen am Arbeitsplatz**:

1. Wie kann ich meine Stärken beruflich einbringen?
2. Ist es sinnvoll, dass Eltern noch mit Gesprächen ihre Jugendlichen im Arbeitsbereich begleiten?
3. Wo finden Jugendliche und Eltern Hinweise auf Problemlösungen in der Phase der Berufsfindung?
4. Wo kann sich der berufstätige Jugendliche Hilfe holen?
5. Wer bietet dem Chef bzw. den Mitarbeitern Unterstützung an, damit im Team das Verständnis wächst?

Dr. Walter Herrmann fasste die Erfahrungen und Fragen zusammen und ging auf die Schwerpunkte ein. Nicht alle Betroffenen werden von den Kollegen am Arbeitsplatz akzeptiert. Sie haben Angst vor Ausgrenzung und berichten über Missverständnisse bis hin zu Mobbing. Mitarbeiter beklagen sich über die langsamere Arbeitsweise, und es entstehen aus diesem Zeitproblem heraus oft Konflikte im Team. Die Kollegen brauchen viel Geduld und Flexibilität, um den Jugendlichen mit Teilleistungsschwächen zu integrieren.

Die wichtigste Entscheidung ist, den passenden Arbeitsplatz zu finden. Jugendliche berichten über Absagen im Pflegebereich, obwohl sie selber großes Interesse an den beruflichen Aufgaben hatten. Hier werden besondere Kommunikationsfähigkeiten vorausgesetzt, die teilleistungsschwachen jungen Menschen oft fehlen.

Andererseits wird aus dem großen Berufsbereich des Handwerks über positive Erfahrungen berichtet. Die praktische Tätigkeit wird anerkannt, jedoch wird die Arbeit gering entlohnt. Betroffene suchen das Beratungsgespräch bei den Arbeitsämtern, um den Arbeitsplatz zu finden,

der ihren Fähigkeiten entspricht. Leider müssen sie dabei feststellen, dass es bisher keine analytisch beschriebenen Arbeitsplätze gibt, und daher ist es ratsam, vor der Entscheidung in einem Praktikum die Fähigkeiten im gewählten Betrieb zu erproben, sowohl im Arbeitsbereich als auch in der Zusammenarbeit mit den Kollegen.

Eltern sollen ihre Jugendlichen in dem Prozess der Verselbständigung einerseits unterstützen, indem die eigenen Entscheidungen respektiert werden; und andererseits gelingt der berufliche Einstieg ohne den persönlichen Einsatz der Eltern doch nicht. Eltern berichten über persönliche Kontakte, die ihnen halfen, den richtigen Arbeitsplatz zu bekommen.

Eltern wünschen sich, dass die tägliche Berufstätigkeit im Team besprochen wird. Oft werden die Auszubildenden nicht richtig verstanden und Eltern fühlen sich hier wieder herausgefordert zu vermitteln.

Sollen Jugendliche über ihre Teilleistungsschwäche im Betrieb sprechen?

Die Jugendlichen können oft nicht die Leistungen erbringen und suchen nach einem Arbeitsplatz, wo sie auch ihre Stärken einbringen können. In diesem Zusammenhang ist es hilfreich, doch im Erstgespräch schon von der eigenen Teilleistungsschwäche zu sprechen und dabei auch auf kreative Fähigkeiten hinzuweisen. Betriebsleiter entwickeln häufig Verständnis und sind offen für entsprechende Hilfen. Jedoch fehlen manchen Ausbildern im Betrieb Kenntnisse über TLS. So blieb die Kernfrage, wie kann das Management im Betrieb verbessert werden, offen.

Monika Pelz-Brambrink berichtete über das **Projekt Jobcoaching**, das seit 1999 an der Heilpädagogischen Fakultät der Universität Köln wissenschaftlich betreut und durchgeführt wird. Ziel des Jobcoaching ist es, bildungsbenachteiligte Jugendliche ihren Fähigkeiten entsprechend in den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. Dabei geht man von folgenden Prinzipien aus:

- Individuelle Begleitung durch eine feste Bezugsperson
- Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt, nicht in „geschützte“ Einrichtungen
- Wissenschaftlich fundierte Förderungen beruflicher Qualifikationen
- Systematische Beurteilung der Wirksamkeit

In dem Projekt werden Jugendliche im 9. Schuljahr schon auf ihr erstes Betriebspraktikum intensiv vorbereitet. Dies wird als günstige Phase angesehen, damit die Eingliederung in den Betrieb besser gelingt.

Durch den Jobcoach werden **Hilfen bei der Suche eines Betriebes** in folgenden Schritten angeboten:

- Entwicklung einer realistischen Berufsvorstellung anhand der ABC Informationshefte des Arbeitsamtes,
- Übungen zur telefonischen Kontaktaufnahme mit dem gewünschten Betrieb,
- Zusammenstellung der wichtigsten Bewerbungsunterlagen,
- Videounterstützte Übungssituationen zum Thema Bewerbung,
- Evtl. Begleitung der Jugendlichen beim Berufseinstieg,
- Regelmäßige Besuche des Jobcoachs im Betrieb,
- Gemeinsame Praktikumsauswertung mit den Jugendlichen und
- Ggf. ergeben sich daraus weitere individuelle Förderungen.

Der **individuellen Begleitung** wird in dem Projekt ein besonderer Stellenwert gegeben. Während der dreijährigen Laufzeit haben Studenten sich durch Schulungen auf diese Aufgaben vorbereitet und den Kontakt zu den Jugendlichen und zu den Betriebsleitungen aufgebaut.

Analytische Auswertungen führten zu der Feststellung, dass Jugendliche im Betrieb nicht immer den Anforderungen in den Kulturtechniken und den emotionalen und sozialen Fähigkeiten entsprachen. Es gehört zu dem erfolgreichen Konzept, dass bei den Jugendlichen die Kulturtechniken in den Fächern **Deutsch und Mathematik** individuell gefördert werden.

Erfolgreich wurden Fördermodule eingesetzt, die Lese-Rechtschreibprogramme (Alphi), mathematische Programme (Mulli) sowie zusätzliche individuelle Nachhilfe.

Damit Jugendliche ihre belastenden beruflichen Situationen besser bewältigen können, wurde ein intensives Programm zur **Stärkung des Arbeits- und Sozialverhaltens trainiert**. (Training mit Jugendlichen, Petermann, Petermann, Göttingen, 2000) Die darin enthaltenen Schwerpunkte wie, Förderung der emotionalen Stabilität, Kommunikationstraining und Übungen zur Teamfähigkeit sind wichtige Schritte, um am Arbeitsplatz zu bestehen.

Auch das zusätzliche Denktraining (Denktraining für Jugendliche, Klauer, 1993) förderte und verbesserte die intellektuelle Leistungsfähigkeit.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass **bildungsbenachteiligte Jugendliche** mit einem intensiven Förderprogramm mehr Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt haben. Die schulische Unterstützung ist erfolgreicher, wenn sie vor dem Praktikum einsetzt und berufliche Fähigkeiten trainiert.

Offen blieben Fragen, inwieweit das Projekt sich auf andere Sonderschulen, Hauptschulen und Berufsgrundschulen der Berufskollegs übertragen lässt. Wie qualifizieren sich Jobcoachs? Können berufserfahrende Freiwillige in die Aufgaben des Coaches einbezogen werden?

2003 wird die Heilpädagogische Fakultät der Universität Köln einen Abschlussbericht vorlegen und ein erfahrungs- und ergebnisgeleitetes Konzept zur beruflichen Eingliederung benachteiligter Jugendlicher entwickeln.

Informationen Dr. Matthias Grünke,
Universität Köln, Heilpädagogische Fakultät, Klosterstraße 79b, 50931 Köln
www.uni-koeln.de/hp-fak

Protokoll: Monika Pelz-Brambrink

Wanderung durch die Baumberge

Am 29.9.2002 machten wir von der Leopoldshöhe aus eine Wanderung durch die Baumberge. Die Wanderung war von Herrn Nonhoff organisiert. Wir waren etwa zwei Stunden unterwegs und haben viel gesehen. Es hat mir sehr gut gefallen. Zum Abschluss haben wir in der Gaststätte Leopoldshöhe zu Mittag gegessen.

(Christian Hoffmann)



Die Übermittagsbetreuung von SeHT Münster e. V.

Montag-Mittag, 11.30 Uhr:

Die Kids haben heute nur vier Stunden und werden jeden Moment, einer nach dem anderen, hier eintrudeln. Hier, das ist das Pfarrer-Eltrop-Heim an der Wolbecker Straße Nummer 129 in Münster.

Dreimal die Woche (montags, mittwochs und donnerstags) kommen 10 - 15 Kids von der Albert-Schweitzer-Schule (einer Montessori-Sonderschule) hierher, um gemeinsam zu essen, Hausaufgaben zu machen und um zu spielen, basteln, backen o. ä.

Seit über 2 ½ Jahren gibt es die Übermittagsbetreuung nun schon. Vier Tage die Woche werden so für Kinder und Jugendliche Angebote für den Freizeitbereich geschaffen.

Der vierte Tag ist der Freitag, an dem in der Dechanei (Geschäftsstelle SeHT e.V.), „offene Angebote“ stattfinden. Wie zur Übermittagsbetreuung können die SchülerInnen auch hier direkt nach der Schule hinkommen, um gemeinsam Mittag zu essen und um dann gemeinsame Aktivitäten zu starten, wie z. B. Sport, Zeichnen, Grillen, Fahrradtour, Klettern, Schwimmen, Schlittschuhlaufen, alles mögliche also. Der Freitag bietet sich für diese Aktivitäten an, da es an diesem Tag keine Hausaufgaben mehr aufgibt und alle gemeinsam direkt nach dem Mittagessen (Spülen und Abtrocknen inklusive) loslegen können.



Die Übermittagsbetreuung ist für die Kinder und Jugendlichen zu einer wichtigen Institution geworden. Da der Einzugsbereich der Albert-Schweitzer-Schule über ganz Münster geht, ist es für manche Kinder nicht möglich, sich mit MitschülerInnen zu verabreden, die ev. in einer anderen Ecke von Münster wohnen. Die Übermittagsbetreuung bietet die Möglichkeit, dass die SchülerInnen auch nachmittags Kontakt zueinander haben und Freundschaften aufbauen.

Die Räumlichkeiten des Pfarrer-Eltrop-Heims bieten genügend Platz, um sich auch einmal zurück zu ziehen. Wir haben eine große Küche, in der wir essen, einen Raum mit Computer, der auch zum Lesen oder einfach nur mal Rumsitzen benutzt wird, zwei Räume, in denen Hausaufgaben gemacht werden, und einen Billard- und Kickerraum.



Die Hausaufgaben sind ein ganz wichtiger Punkt der Übermittagsbetreuung. Es ist immer mindestens ein/e BetreuerIn bei den Hausaufgaben anwesend, um zu helfen und anschließend zu kontrollieren. Die beiden Hausaufgabenräume sind notwendig, damit es nicht zu laut wird und sich die Kids besser konzentrieren können.



Betreut werden die Kids von 4 ausgebildeten Kräften:

Olaf, der Sozialpädagoge, Katja, die Erzieherin und Theaterpädagogin, Alexandra, die Studentin der Sozialpädagogik, Christian, der Zivi. Für Christian wird zum Juni jemand Neues kommen, da Christian fertig ist.

(Katja Ahlers)

Bremenfahrt im März 2003



Am 29. März fanden sich die Mitfahrer der Reise nach Bremen am Hauptbahnhof ein. Man hatte sich um ca. 8:40 Uhr vor dem Reisezentrum in Münster verabredet. Der Zug - wir hatten uns für eine IC-Verbindung entschieden, weil sie schneller war – fuhr um 8:56 Uhr aus Münster ab.

Gegen 10:30 Uhr trafen wir in Bremen ein. Unsere erste Anlaufstelle war die Touristen-Information auf dem Bahnhofsvorplatz, wo wir uns zunächst mit Stadtplänen eindeckten. Als alle versorgt waren, machte sich die Gruppe, bestehend aus Mitgliedern der jungen Power-Frauen und der jungen Erwachsenen sowie den Begleitern Katja Ahlers und Olaf Radtke, auf den Weg in die Innenstadt.



Nach recht interessanten Ausführungen von Olaf Radtke zu den Bremer Stadtmusikanten und der Statue des Roland sowie diversen Darstellungen am alten Bremer Rathaus setzten wir unseren Weg fort und gelangten an die Weser, an deren Ufer ein gutes chinesisches Mittagessen eingenommen wurde.

So gestärkt traten wir eine Hafenrundfahrt an. Nach ca. 75 Minuten legte unser Schiff am Ausgangspunkt der Reise wieder an. Inzwischen hatte es zu regnen begonnen, und das Wetter war recht trübe geworden.



Wir haben dann noch das „Packhaus“ im Schnoor-Viertel, dem ältesten Bremer Stadtteil, besucht. In dem Gebäude ist ein multimediales Museum zur Bremer Stadtgeschichte untergebracht. Im Anschluss haben wir in einem türkischen Imbiss zu Abend gegessen, bevor wir den Rückweg zum Bahnhof von Bremen und mit dem Zug nach Münster zurück antraten. Mit ca. 20 Minuten Verspätung liefen wir gegen halb zehn wieder in Münster ein.

Mir haben die Hafenrundfahrt und der Besuch des Packhauses, eines alten Bremer Lagerhauses, am besten gefallen.

(Christian Thombansen)



Osterferienwochenende in Tecklenburg

Am Wochenende vor Ostern ging es mit 10 Jugendlichen in die Jugendherberge nach Tecklenburg. Sie liegt oberhalb des alten Ortskerns direkt neben der Burganlage, die heute als Freilichtbühne dient. Aus unseren Fenstern hatten wir den Blick über das ganze Münsterland.



Noch vor dem Abendessen hatten die meisten mehr oder weniger motiviert ihre Betten bezogen und nach dem Abendbüfett ging es runter in den Ort zum Bummeln.



Am Morgen wurde dann deutlich, wer abends zu spät ins Bett gekommen war. Vormittags gab's dann eine Stadtrallye und eine Runde Eis im Ort.

Nach dem leckeren Mittagessen und einer kurzen Mittagspause wurde draußen Tischtennis, Ball und Frisbee gespielt, und drinnen versuchten wir uns in der Kunst von Hennatatoos.



Abends wurde gegrillt und später drinnen Karten und ähnliches gespielt. Auch auf den Zimmern wurde noch lange gequatscht.

Am Sonntag wurde schon früh morgens gepackt, weil wir über Ibbenbüren nach Münster fahren wollten.

In Ibbenbüren blieben wir bis zum frühen Nachmittag im Aaseebad, einem Freizeitbad mit vielfältigen Möglichkeiten und einer dicken Portion Pommes zum Mittag.

In Münster kamen wir schließlich nach mehrmaligem Umsteigen geschafft aber zufrieden an.



Größere und kleiner Streifzüge durch die Umgebung ließen wunderbares entdecken.

Berlin Berlin



Freitag, 25.04.03

12:30 Treffen in der Bahnhofshalle

12:41 Abfahrt nach Hamm zum Umsteigen in den Zug nach Berlin

16:45 Ankunft in Berlin-Ostbahnhof

Am Ostbahnhof sind wir umgestiegen in den Bus zur Jugendherberge A&O Hostel. Gepäck rein, wir wieder raus, super geschlemmert, alkoholfreie Cocktails genossen und dann ab zum Reichstag.



Und danach : nix wie ab ins Bett

Samstag, 26.04.03

8:00 Frühstück

9:00 Zoologischer Garten
Gedächtniskirche
Ku-Damm
KA DE WE
Europacenter



Dann wieder zurück zum Bahnhof Zoo, von wo aus wir eine Rundfahrt mit dem Bus unternommen haben. Da haben wir, falls wir nicht vor Müdigkeit eingeschlafen sind, gesehen:

Potsdamer Platz
Brandenburger Tor
Reichstag (noch mal)
Straße des 17. Juni
Opernhäuser, etc.



Am Alexanderplatz sind wir dann ausgestiegen, um uns den Osten einmal genauer anzuschauen.

Nachdem wir auch hier alles erkundet hatten, fuhren wir total übermüdet mit der U-Bahn in unser Hostel zurück. Zum Abendessen gab's noch nen Döner Kepab, den man einfach essen muss, wenn man Berlin besucht.



Sonntag, 27.04.03

9:00 Frühstück

10:00 auf zum Brandenburger Tor .
Von da aus sind wir zur Siegessäule gelaufen, dann zum Schloss Bellevue.
Sofort kam der Bus 200, damit sind wir zum Reichstag gefahren.

Von dort aus sind wir zum Bundeskanzleramt gelaufen, dann sind wir in Richtung Lohrerbahnhof getipelt, haben unsere Sachen aus der Jugendherberge abgeholt und ab nach Hause.

(Thorsten Kutschka)

Die Berlinfahrt vom 25.04.-27.04. 03 mit jungen Erwachsenen

Wir waren eine kleine Gruppe mit 9 Mitgliedern und 2 Betreuerinnen. Am Freitag gegen 12.30 Uhr haben wir uns am Hauptbahnhof getroffen und sind mit der Regionalbahn um 12.45 Uhr bis nach Hamm mitgefahren. Von dort aus mussten wir umsteigen in einen Intercity Zug der durchfuhr bis nach Ostberlin/Friedrichshain. Es war mittlerweile schon 17.00 Uhr, und wir fuhren mit dem Linienbus 100 bis zur Haltestelle „Boxhagenerstraße“. Unsere Jugendherberge war ca. 10 Minuten zu Fuß entfernt. Als wir an der Rezeption dort angekommen waren, wurden wir auf die Zimmer verteilt. Gegen 19.00 Uhr haben wir uns wieder an der Rezeption getroffen und sind zusammen in der Nähe Essen gegangen. Nach dem Abendessen gingen noch einige Mitglieder mit Katja und Andrea zum Reichstag.

Am Samstagmorgen, nach dem Frühstück, fuhren wir mit der S-Bahn in die Stadt zur **Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche**. Nach der Besichtigung teilten wir uns in kleinere Gruppen auf. Einige besuchten Geschäfte am **Kurfürstendamm**, andere gingen Kaffee trinken oder hielten Ausschau nach Souvenirständen, um Andenken zu kaufen. Nach zwei Stunden trafen wir uns wieder und besuchten gemeinsam das **Kaufhaus des Westens** (KaDeWe). Anschließend aßen wir zu Mittag und fuhren danach mit dem Bus zum **Potsdamer-Platz**. Dort teilten wir uns wieder auf. Nach einem Besuch im Casino oder einem kleinen Imbiss in der Nähe trafen wir uns nach einer Stunde wieder an der Bushaltestelle und fuhren mit dem Bus im späten Nachmittag weiter zum **Alexanderplatz**. Einige besuchten den Fernsehturm (Alex) oder aßen zu Abend. Gegen sieben Uhr fuhren wir wieder gemeinsam mit dem Bus zur nächsten S-Bahn Station. In der Jugendherberge wieder angekommen gingen wir zeitig zu Bett.

Am Sonntagmorgen besuchten wir das **Brandenburgertor** und gingen von dort aus zu Fuß bis zur **Siegessäule**. Nach einem Abstecher nach **Schloss Bellevue** (Sitz des Bundespräsidenten) fuhren wir mit dem Bus zum **Reichstag** und **Bundeskanzleramt**. Nach dieser Besichtigung fuhren wir mit der nahe gelegenen S-Bahn zurück zur Jugendherberge. Dort gegen Mittag angekommen machten wir uns auf dem Weg zur Heimreise nach Münster. Im frühen Nachmittag kamen wir mit dem Bus am Bahnhof Ostberlin an. Nach kurzer Wartezeit bestiegen wir den Zug Richtung Heimat. Mit dem Intercity erreichten wir nach einer vierstündigen Fahrt Münster gegen 18.30 Uhr. Wir verabschiedeten uns voneinander bis zum nächsten Wiedersehen.

(Libia Schene)

Kegeln in Münster

Seit einigen Jahren gehöre ich zur Kegelgruppe von SeHT Münster. Wir treffen uns alle vier Wochen samstags von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr in Wefers Bistro zum Kegeln. Die Kegelgruppe ist gemischt. Wir haben beim Kegeln viel Spaß. Neulich haben wir auf Kosten des Hauses zwei Runden Getränke spendiert bekommen. Das fand ich toll. Nach Kegelende freue ich mich schon wieder auf unseren nächsten Kegeltag



(Christian Hoffmann)

Ein Kurzkrimi

Ausschnitte aus dem aktuellen Kurzvideoprojekt der Jugendlichengruppe I, Münster



Brutaler Überfall in der Toilette: der Täter glaubt, das Opfer habe etwas mit seiner Freundin angefangen, und will ihn, rasend vor Eifersucht, um die Ecke bringen.



Da taucht der Putzmann auf...



...und meint: „Macht hier bloß keine Schweinerei, ich muss schließlich alles sauber machen. Also geht nach draußen und macht dort weiter.“



Der Täter führt sein Opfer nach draußen.



Doch plötzlich taucht die Frau auf, um die sich alles dreht, händchenhaltend mit einem Neuen.



Das Opfer entwindet dem verdutzten Täter die Waffe...



...und bedroht nun seinerseits das neue Pärchen.

Offen bleibt bis zur Filmpremiere, wer nun sterben muss!?

Lourdesfahrer heimgekehrt



Gut gelaunt, mit vielseitigen guten Erfahrungen und Erlebnissen, die großteils in Ruhe nachverkostet werden wollen, kamen die vierzehn Lourdesreisenden der SeHT NW e. V. am 03. Juni 2003 am Flughafen Münster/Osnabrück an.

Über einige Erlebnisse und Abenteuer werden wir in der nächsten „SeHT mal her“ berichten. Nur eines ist schon hier erkennbar: Auch die Leitung ist vor Missgeschicken nicht geschützt. Wenn auch manche zum Wallfahrtsort Lourdes in Südfrankreich fahren, um ihr Gehvermögen wieder zu erlangen, so kann auch Umgekehrtes eintreten, wie der Fußknochenbruch Hannelie Jestädts nach Abrutschen von einem Bordstein.

Aber wo sonst ist man trotz Verletzung mitten drin im Geschehen, ja sogar teils in der ersten Reihe? Wo sonst sind so schnell Rollstühle zur Hand und so nette Leute zum Schieben trotz der Steigungen des Pyrenäengebirges, an dessen Hang die Unterkunft der SeHT-Gruppe lag?

Und zu den mitgereisten Kranken und Behinderten ergab sich eine neue Nähe auf Augenhöhe.

(Hannelie Jestädt)



Bericht aus der letzten Bundesvorstandssitzung des SeHT e. V.

Auf der letzten Sitzung des Bundesvorstandes berichtete der Vorsitzende Dr. W. Herrmann u. a. über folgende besondere Themen und Aktivitäten:

>Mitgliederversammlung: Die Beschlüsse zu den Satzungsänderungen einschließlich zum Namen sind beim Amtsgericht in Mainz mit Datum vom 02.04.2003 im Vereinsregister mit VR 3175 eingetragen. Der Name lautet **Bundesvereinigung SeHT SelbständigkeitsHilfe bei Teilleistungsschwächen e.V.** mit der Abkürzung **BV SeHT e.V.**. Die nachgeordneten Vereinigungen werden gebeten den Vollzug der Eintragungen mit der Überlassung der neuen Satzung an die übergeordneten Vereinigungen mitzuteilen. (Muss in NW noch erfolgen!)

>Dokumentation Tagung Bad Honnef zum Thema „Beziehungen – Beziehungsfähigkeit“: Das Buch ist in ähnlicher Aufmachung wie die vorhergehenden Dokumentationen erschienen und kann bei der Bundesvereinigung bestellt werden. Es ist auch im Buchhandel erhältlich. Für die Werbung wurde ein Prospekt erstellt und Bestellkarten gedruckt. (Kann auch über die Landesvereinigung bestellt werden; siehe Buchbesprechung im weiteren Teil des Heftes!)

>Dokumentation: Fit für den Arbeitsmarkt - trotz Teilleistungsschwächen wurde in einer 2. Auflage mit 450 Exemplaren gedruckt. (Ist hier noch vorrätig)

>Begegnungstreffen/Erfahrungsaustausch der SeHT Vereinigungen am 10./11.05.2003 in Bad Honnef: Das endgültige Programm liegt vor. Ich danke dem Team mit Frau S. Klippel, G. Bode, M.L. Wilbert und H. Herrmann für die Vorbereitung und die Mithilfe bei der Durchführung. Es haben sich 23 Teilnehmer angemeldet. Leider sind nicht alle Vereinigungen vertreten. (Es war eine gelungene, fruchtbare Veranstaltung; Bericht erfolgt in der nächsten „SeHT MAL HER“-Ausgabe).

>Bundesfachtagung am 18./19. Okt. 2003 in Kooperation mit dem KSI Bad Honnef: Thema:

„Stress für Kinder - Stress mit Kindern“ - Auffällige Kinder in Familie, Kindergarten, Schule, Ausbildung und Freizeit“. *Stand der Vorbereitung ist eigener TOP der Sitzung.*

>Interessengemeinschaft (IG) ADHD: Die Bundesvereinigung SeHT ist Mitglied in der IG - ADHD und wird sich gemäß Beschluss der letzten Vorstandssitzung an der Gründung eines Dachverbandes beteiligen. Ziel der IG ist eine engere Zusammenarbeit der Verbände mit gemeinsamen Aktionen in der Medienarbeit und zu den Ministerien zwecks Verbesserung der Situation der Betroffenen. Auch soll damit eine Vertretung im internationalen Rahmen insbesondere Europa geschaffen werden. Ein Satzungsentwurf für einen Dachverband wurde bereits verteilt. Die noch bestehenden Unstimmigkeiten zum Namen, Stimmrecht und zur Kostenbeteiligung der Einzelverbände, sowie einige Fragen, die wir auf Anregung von Herrn Dr. Schirm eingebracht haben, sollen in einem Arbeitstreffen am 17.05.2003 geklärt werden. Die Gründung ist im Juni geplant. Der BV-AH aus Forchheim hat inzwischen erklärt, dass er sich wegen verschiedener Gründe nicht beteiligen wird. Am 8./9. November 2003 findet eine gemeinsame Tagung des Dachverbandes in Koblenz statt.

>Kindernetzwerk: Über die Jubiläumstagung „Vergessene Kinder in Deutschland: 10 Jahre Kindernetzwerk“ vom 26. – 27. April 2003 in Berlin wurde in zwei Ausgaben der Zeitschrift „Kinder Spezial“ berichtet. Von dem Arbeitskreis „Nachsorgekonzepte für Jugendliche und junge Erwachsene“ mit einem Referat von Herrn Dr. Walter Herrmann ist eine eigene Dokumentation erschienen. Der Arbeitskreis „Jugendliche und junge Erwachsene“ ist unter Beteiligung von G. Bode und W. Herrmann zustande gekommen. Es wurden entsprechend der sehr unterschiedlichen Bedürfnisse zwei Unterausschüsse gebildet. Frau G. Bode arbeitet in dem uns betreffenden Ausschuss für SeHT mit.

>Verschiedenes: SeHT Regio Freiburg ist dort beim Registergericht eingetragen und hat die Gemeinnützigkeit erhalten.

SeHT Heidelberg wählte bei der Mitgliederversammlung, die in Verbindung mit einem Familientag im Heidelberger Zoo stattfand, für den Vorstand die 1. und 2. stellvertretenden Vorsitzenden nach.

Heidi Herrmann bleibt Vorsitzende.

Termine, Termine

Einladung der Bundesvereinigung SeHT e. V.

**Bundestagung
am 18. / 19. Oktober 2003 in Bad Honnef**

in Kooperation mit Katholisch Soziales Institut (KSI)

**„Stress für Kinder – Stress mit Kindern“
Auffällige Kinder in Familie, Kindergarten, Schule,
Ausbildung und Freizeit**

Sind auffällige Kinder später auch schwierige Erwachsene oder auch Erwachsene mit Schwierigkeiten?

Erscheinungsbilder, die Kinder und Eltern Sorgen machen. Eltern möchten Stärken und Schwächen früh erkennen und ihre Kinder fördern **und** fordern. Sie möchten auch ihren erwachsenen „Kindern“ ein hilfreicher Gesprächspartner sein und keinen Stressfaktor für sie darstellen. Aber wie?

Kind bleibt man ein Leben lang. Loslassen belastet oft die Eltern. Doch der Umgang mit Risiken und Stress bietet dem jungen Menschen auch Chancen für ein eigenverantwortliches Leben.

Herzlich eingeladen sind:

Fachleute, Eltern, Kinder, Schüler, Jugendliche, betroffene Erwachsene.

Nähere Informationen bei:

Dr. Walter Hermann , Niedererdstraße 105, 67071 Ludwigshafen
Tel.: 0621 6858842 Fax.: 0621 6858743 e-mail.: bv-v@seht.de
Internet: <http://www.seht.de> (Tagungen)

Buchtipp

Liebe Eltern,

bitte „leben Sie mit Ihren Kindern Mathematik“.
Ich habe dazu ein Buch mit über 300 Ideen und Beispielen gefunden.

Gabriele Wunderlich und Hannelore Bares

Wo Kinder rechnen lernen

Erschienen in: Der kleine Verlag, ISBN 3-935264-30-5

Vielleicht können die Auszüge Sie anregen, das Buch für 26,90 DM (entspr. jetzt ca.13,50 €) zu kaufen, besonders, wenn Sie noch Kindergarten- oder Grundschul Kinder haben.

Viel Spaß beim Lesen und Spielen.

Gabriele Wunderlich ist bekannt durch ihre Bücher „1,2,3 mit allen Sinnen“ und „Einmaleins mit allen Sinnen“; sie hat eine 20-jährige Grundschulerfahrung, beschäftigt sich seit 10 Jahren mit dem Thema „Dyskalkulie“.

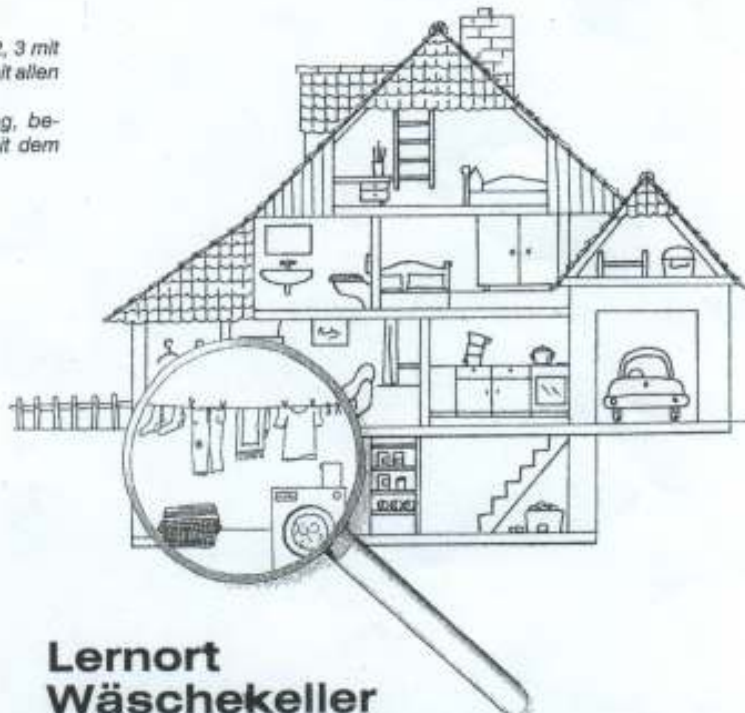
(Frau Gabriele Bode)
(Mathematiklehrerin)

Gabriele Wunderlich

- bekannt durch ihre Bücher „1, 2, 3 mit allen Sinnen“ und „Einmaleins mit allen Sinnen“
- 20-jährige Grundschulerfahrung, beschäftigt sich seit 10 Jahren mit dem Thema „Dyskalkulie“.

Hannelore Bares

- freie Autorin
- Rektorin mit 30-jähriger Grundschulerfahrung
- befasst sich seit vielen Jahren mit dem Thema „Wie Kinder lernen“.



Lernort Wäschekeller

Sehen Sie auch vor lauter Wäsche den Keller nicht mehr? Bitten Sie Ihr Kind um Hilfe und entdecken Sie mit ihm die vielen Angebote sinnhaften Lernens, die im Wäschekeller zu finden sind:

- WÄSCHE** berge zum Sortieren, Wiegen, Einfüllen und Aufhängen
K nöpfe zum Drehen – bitte nach rechts! –
E ine Erzählgeschichte vom Washtag früher
L auter Wäscheklammern zum Sortieren und Zählen
L ange oder kurze Wäscheleinen zum Messen
E inmaleinsaufgaben - im Wäschekorb versteckt - und
R echenaufgaben, die an der Leine hängen.

Ein ganzer Korb voll ...

Rechenaufgaben: Plus oder minus, mal oder geteilt – im Wäschekorb können Kinder diese Rechenfunktionen be-greifen:

- Im Korb sind 10 Handtücher. 3 davon nehmen wir heraus und hängen sie auf. Wie viele Tücher sind nun noch im Korb?
- Die von der Leine genommene Wäsche wird in den Korb gelegt: 5 Hosen, 8 T-Shirts, 2 Sweatshirts. Wie viele Teile sind das zusammen?
- An der Leine hängen 12 Socken. Wir wollen sie abnehmen und gleich passend zusammenlegen. Wie viele Paare sind es?
- Papa kann immer 3 Waschlappen/2 Hemden gleichzeitig abhängen. Er hat 4 mal Waschlappen/Hemden in den Korb gelegt. Wie viele einzelne Teile liegen jetzt dort?
- Wie viel Waschmittel brauchen wir? – Die Dosierungsanleitung auf der Verpackung gibt es an, aber wie viel ist denn das: 75 ml? Mit Hilfe der Skala am Messbecher kann Ihr Kind die richtige Menge abmessen.
- Eine kleine Orientierungsübung an der Skala des Messbechers: Füllen Sie Waschpulver ein und lassen Sie Ihr Kind ablesen, wie viele Milliliter das sind. Oder lassen Sie sich zeigen: Bis wohin muss der Becher gefüllt werden, wenn wir 25 ml brauchen? (Sind auf dem Messbecher statt Milliliter-Angaben Bruchzahlen zu finden sind, dann wandeln Sie die Aufgaben entsprechend ab!)
- Noch ein Sonderangebot für Messbecher mit Skala von $\frac{1}{4}$ bis 1: Für die Vorwäsche haben wir $\frac{1}{2}$, für die Hauptwäsche 1 Messbecher Waschmittel gebraucht. Wie viel Waschmittel benötigen wir insgesamt, wenn wir noch 1 weitere Maschine voll waschen? – Wenn Sie mehrere Messbecher haben, können auch schon die Kleineren diese Frage beantworten. Durch Umfüllen stellen sie fest, dass 2 mal $\frac{1}{2}$ Messbecher so viel ist wie ein ganzer Becher
- Im Korb sind 7 Handtücher, jedes soll mit 2 Wäscheklammern aufgehängt werden. Wie viele Klammern brauchen wir? Hier sind – wie so oft – unterschiedliche Lösungswege möglich. Lassen Sie Ihr Kind seinen eigenen Weg finden, seine eigene Strategie entwickeln! Das stärkt sein Selbstbewusstsein und fördert sowohl seine Kreativität als auch die Fähigkeit zu mathematischem Denken.
- Das Kind greift in den Klammerbeutel und entnimmt eine unbestimmte Zahl von Klammern. Durch *simultanes Erfassen* oder Zählen stellt es die Anzahl fest: Es sind 5. Wie viele Waschlappen kann es damit aufhängen? Wie viele Handtücher? Da für ein Handtuch immer 2 Klammern benötigt werden, erfährt das Kind hier etwas über gerade und ungerade Zahlen.

- Wie lang ist die Wäscheleine?
- Wie viele Reihen Leine sind hier gespannt?
- An der Wäschespinne: Wie lang sind alle Leinen zusammen?
- Wie viele Handtücher passen auf eine der Leinen?

Das Schulkind misst mit Maßband oder Zollstock:

- Wie lang ist eine Leine?
- Sind alle Leinen gleich lang?
- Wie lang ist die längste/die kürzeste der einzelnen Leinen?

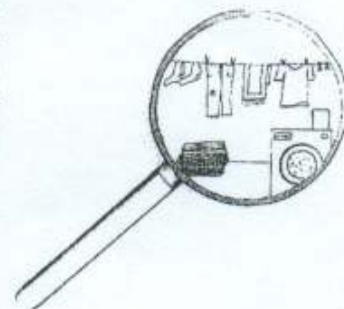
Es rechnet:

- Wie lang sind alle Leinen zusammen? – Bei unterschiedlich langen Stücken muss es addieren, bei gleich langen Einzelstücken kann es auch multiplizieren. Lassen Sie das Kind selbst eine Strategie finden, wie es diese Aufgabe löst. Die ist übrigens ganz schön knifflig, wenn die Einzelmaße nicht volle Meter sind, sondern Meter und Zentimeter!
- Wenn an eine Leine 5 Handtücher passen, wie viele Handtücher können wir dann an allen 3 Leinen aufhängen? Hier bietet sich Gelegenheit das kleine Einmaleins anzubahnen oder – je nach Alter des Kindes - zu üben und zu festigen.

Ach wie war doch ehemals ...

Wäschewaschen unbequem! Im Zeitalter der Waschmaschine ist das ja geradezu ein Kinderspiel:

- Erzählen Sie Ihrem Kind vom Waschtage, wie ihn die Uroma in ihrer Kindheit erlebt hat. Vielleicht können Sie bei Gelegenheit ja auch einen Besuch in einem Heimat- oder Freilichtmuseum einplanen. Dort kann das Kind dann die Hilfsmittel bestaunen und vielleicht sogar ausprobieren, die damals benutzt wurden. Es fragt sich:
Wie lange musste die Wäsche einweichen?
Wie lange standen die Frauen am Waschbrett?



Ach, übrigens...

nicht zu jeder Wohnung gehört ein Wäschekeller, nicht jedes Haus hat einen Dachboden. Lassen Sie sich in diesem Buch trotzdem von uns zu einem Besuch dieser Lernorte verleiten! Es ist unerheblich, ob Ihre Waschmaschine im Wäschekeller, im Bad oder in der Küche steht, ob die Koffer auf dem Dachboden untergebracht sind oder auf dem Kleiderschrank im Schlafzimmer liegen; wichtig sind die Lernerfahrungen, die Ihr Kind machen kann.

Beziehungen - Beziehungsfähigkeit von Menschen mit Teilleistungsschwächen - ADS

Beziehungen kann man gestalten lernen!
Selbstwert durch: Selbstbewusstsein –
Sozialkompetenz - Kommunikationsfähigkeit

Herausgeber und Verlag:

Bundesvereinigung SeHT SelbständigkeitsHilfe bei Teilleistungsschwächen e.V. 2003,

ISBN 3-935545-05-3

EUR 12,80



beitragen.

Im Vorwort heißt es: Beziehungsfähigkeit, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenz sind Schlüsselqualifikationen für die erfolgreiche Gestaltung des Lebens. Für Menschen mit Teilleistungsschwächen sind Beziehungen zu anderen Menschen besonders wichtig, damit ihr Leben gelingt.

Frage: Was fördert und hilft, Beziehungen innerhalb der Familie und auch außerhalb des Elternhauses aufzubauen und zu gestalten?

Dieses Buch zeigt Wege auf und gibt jungen Menschen, Eltern, betroffenen Erwachsenen und Fachleuten Antworten auf die Frage, wie Beziehungen geknüpft und gestaltet werden können. Die einzelnen Beiträge und die Ergebnisse der Arbeitskreise geben eine Fülle von Hinweisen und methodischen Hilfen.

Eine Einführung von Prof. Dr. Jörg Fengler mit Überblick und kurzem Abriss zu den verschiedenen Themen soll den Leser einstimmen. Die hier vorliegende Dokumentation umfasst Texte, die als Vortrag, Statement oder Seminar zu der Tagung

Dr. med. Peter Altherr erläutert den Begriff Teilleistungsschwächen. Dieser stellt kein einheitliches Krankheitsbild oder eine einheitliche seelische Beeinträchtigung dar, sondern umfasst eine ganze Anzahl von Diagnosen. Es müssen Sensorik und Motorik, Aufmerksamkeit und Reizverarbeitung, Aktivität und Impulskontrolle, Lesen und Rechnen, Hören und Sprechen, Emotion und Interaktion in Betracht gezogen werden. Auf allen diesen Gebieten kann es zu Teilleistungsschwächen kommen, die für Entwicklung und Lebensbewältigung von großer Bedeutung sind.

Vier Statements von Betroffenen und Eltern der SeHT beeindrucken durch die Schilderung schwieriger Situationen im Alltag aber auch durch große Offenheit, über eigene Gefühle zu sprechen.

PD Dr. Susanne Nußbeck zeigt in ihrem ersten Beitrag (Manchmal geht auch alles daneben – vom täglichen Beziehungsstress) Methoden auf, wie Teufelskreise in Zufriedenheitskreise gewandelt werden können, wodurch das Zusammenleben in der Familie an Qualität gewinnt. In ihrem zweiten Beitrag (Kontakte knüpfen, Kontakte halten, Beziehungen gestalten) schildert Susanne Nußbeck wie Sozialkompetenz verfehlt wird oder gelingt. Auf drei Ebenen (Gedanken, Gefühle und Verhalten) können Angehörige sowie der Mensch mit einer Teilleistungsschwäche Einfluss nehmen.

In den AK's werden einzelne Themen vertieft und Erfahrungen aus der Praxis beigetragen. Viele Impulse für die Handlungsweise in der eigenen Familiensituation werden gegeben.

Heidi Herrmann betont die Legitimität von Wünschen nach Partnerschaft und Sexualität, die junge Erwachsene mit einer Teilleistungsschwäche erleben. Sie stellt aber auch die Frage: Habe ich als Vater oder Mutter die Kraft, mein Kind aufzufangen, wenn es scheitert?

Dr. Matthias Grünke untersucht „Beziehungen in der Ausbildung und am Arbeitsplatz“, da diese einen erfolgreichen Verlauf der Lehrzeit wesentlich beeinflussen. Es werden in einem Projekt Studenten als Jobcoaches ausgebildet, die Sonderschüler vom Schulabschluss bis zu einem möglichst dauerhaften Arbeitsverhältnis auf dem ersten Arbeitsmarkt begleiten.

Karl Gajewski schildert in Form eines Märchens die fünf K's einer guten Beratung: Kontakt, Kommunikation, Kooperation, Konfliktbewältigung und Konsens. Beratung muss sich am Prozess des Gesprächs orientieren. Sie ist keine geheimnisvolle Fähigkeit großer Meisterinnen und Meister.

Die Bücher der SeHT e.V. sind u. a. erhältlich über:

- Internet <http://www.seht.de> (Literatur)
- SeHT NW e.V., Pfarrer-Jägers-Str 8, 48351 Everswinkel
Tel.: 02582/ 1729, Fax 02582/ 659428
e-mail: seht.nw@web.de
- den Buchhandel

Regelmäßige Termine

SeHT Münster e.V.

Jugendlichengruppe I: (12 – 15 Jahre)
Mittwochs 15.30 – 17.15 Uhr

Jugendlichengruppe II: (15 – 17 Jahre)
Dienstags 15.45 – 17.30 Uhr

Junge Power Frauen (18 – 30 Jahre)
Samstags 15 – 17 Uhr

Erwachsene (18 – 36 Jahre)
Kegeln 1x monatlich Samstags
weitere Treffen nach Vereinbarung
15 – 17 Uhr

Offener Treff für junge Erwachsene in der Regel 14 tägig
Samstags von 17 – 19.30 Uhr

Übermittagsbetreuung für SchülerInnen der Albert-Schweitzer-Schule

Montags 11.30 – 16.30 Uhr

Mittwochs 12.30 – 16.30 Uhr

Donnerstag 12.30 – 16.30 Uhr

Sommerferienfreizeit zum Alfsee

vom 4. – 8.8.03

Sonstige Informationen hinsichtlich Gruppenaufnahme und weiterer Tagesfreizeiten, Städtefahrten und Themenabende bei SeHT Münster unter 0251 / 136920

Kontaktadressen

im Bereich der Landesvereinigung NW

Landesvereinigung Nordrhein-Westfalen
1. Vorsitzender
Karl-Heinz Jestädt
Pfarrer-Jägers-Straße 8
48351 Everswinkel

SeHT NW e.V.
Stadtsparkasse Münster
Konto-Nr. 371161
BLZ 400 501 50

Tel.: (0 25 82) 17 29

Geschäftsstelle
Julia Jestädt
Dechaneistr. 14
48145 Münster
E-Mail: seht.nw@web.de

SeHT NW e.V.

Kreisvereinigung Warendorf
1. Vorsitzender
Christoph Reinersmann
Mörikeweg 13
48317 Drensteinfurt

SeHT Warendorf e.V.
Stadtsparkasse Warendorf
Konto-Nr. 7 010 317
BLZ 400 514 75

Tel.: (02508) 8802

Stadtvereinigung Ibbenbüren
1. Vorsitzende
Anne Wilde
Stollenbachweg 15
48477 Hörstel

SeHT Ibbenbüren e.V.
Sparkasse Ibbenbüren
Konto-Nr. 3008679
BLZ 403 510 60

Tel. (054 59) 1710

Stadtvereinigung Münster
1. Vorsitzender
Dr. Wolfgang Duschek
Bockhorststr. 88
48165 Münster

SeHT Münster e.V.
Stadtsparkasse Münster
Konto-Nr. 365478
BLZ 400 501 50

Tel.: (0 25 01) 2 51 95

Geschäftsstelle
Olaf Radtke (Dipl. Soz.-Päd.)
Dechaneistr. 14
48145 Münster
E-Mail: seht.ms@web.de
(Alte Dechanei, Fachwerkhaus im Schulhof,
Zugang über Schulhof)

SeHT Münster e.V.

Tel. (0251) 136920

Fax.(0251) 136922

Bürozeiten:

Dienstags und Donnerstags

11.00 - 13.00 Uhr

Mittwochs

17.00 - 19.00 Uhr



SelbständigkeitsHilfe bei Teilleistungsschwächen

Weitere Ansprechpartner:

Kreis Coesfeld:

Walburg Nonhoff
Tel.: (0 25 41) 39 93

Troisdorf:

Gabriele Bode
Tel: (02241) 46485
Frau König (KISS):
Tel.:02241) 949999

Köln:

Nicola Schürf
Tel: (0221) 8896155

überregionale Kontaktadressen:

Bundesvereinigung

1. Vorsitzender
Dr. Walter Herrmann
Niedererdstraße 105
67071 Ludwigshafen

SeHT Bundesvereinigung e.V.
Kreissparkasse Ludwigshafen
Konto-Nr. 15 29
BLZ 545 501 00

Tel.: (0621) 6858842

Geschäftsstelle

Sabine Nitsch
Pielachtalstr. 39
67071 Ludwigshafen

Tel.: (0 62 1) 68 99 82
Fax: (0 62 1) 6 85 81 72
Email: binenitsch@aol.com

Landesvereinigung Rheinland-Pfalz

1. Vorsitzender
Dr. Paul Schädler
Bodelschwingstr. 5
67373 Dudenhofen

SeHT Rheinland-Pfalz e.V.
Stadtsparkasse Neustadt
Konto-Nr.: 55 77 4
BLZ 546 500 10

Informationen auch über das Internet unter

www.seht.de